

Adam überall auf die neuesten Forschungen exegetischer und historischer Art. Daran schließt sich im ersten Teil des Werkes die wissenschaftliche Durchdringung des in der Geschichte Entfalteten. Daß Adam hierbei sich nicht gnostischen Spekulationen überläßt, sondern überall das rechte Maß einhält, wird jener, dem die historischen Arbeiten Adams bekannt sind, nicht anders erwarten. So entsteht ein integrires katholisches Christusbild, welches den heutigen Menschen auf zuverlässiger Basis zeigt, wie der von Gott gewollte Mensch aussieht.

Im zweiten Buch legt der Verfasser dar, wie die einzelnen Lebensphasen Christi, insbesondere sein Tod und seine Auferstehung zur Erlösung zusammenwirken.

Durch das ganze Werk zieht sich hindurch die Auseinandersetzung mit der nichtkatholischen Theologie der Gegenwart; der Verfasser verfolgt damit ein Anliegen, das ihm besonders am Herzen liegt.

München

M. Schmaus

Karl, Adam, *Der Christus des Glaubens*. Vorlesungen über die kirchliche Christologie. Düsseldorf (Patmos-Verlag). 1954. 384 S.

Karl Adam legt in dem vorliegenden Werk die Vorlesungen vor, welche er Jahrzehnte hindurch an der Universität Tübingen gehalten hat. Sie tragen die Eigenart der uns bisher aus Adams Feder geschenkten Werke: Seines Buches über das „Wesen des Katholizismus“ und des anderen „Jesus Christus“. Adam erklärt, daß es ihm mehr um die Herausstellung der Lebenswerte zu tun ist, die in der Entfaltung der kirchlichen Christologie faßbar werden, als um die Förderung der wissenschaftlichen Theologie. Der aufmerksame Leser merkt jedoch bald, daß auch die letztere durch Adams Werk weithin eine Klärung und eine Bereicherung erfährt. Denn Adam nimmt in einer seiner Darstellung immanenten Weise zu allen Problemen, welche die historische Forschung und die spekulative Analyse aufgeworfen haben, Stellung. Während Lang in seinem anschließend besprochenen Werke eine rationale Begründung des Glaubens an Christus bietet, gibt Adam eine Auslegung dieses Glaubens nach seiner inhaltlichen Seite. Das Werk ist in traditioneller Weise aufgeteilt in die Darstellung der Person Christi und des Werkes Christi. Der erste Teil nimmt jedoch fast zwei Drittel des ganzen Buches ein. Adam mißt ihm mit Recht die Hauptbedeutung zu.

In den ersten grundlegenden Kapiteln wird die geschichtliche Entwicklung des Christenglaubens von der apostolischen Zeit über die Vätertheologie und die mittelalterliche Scholastik bis zu den nachtridentinischen Theologen gezeichnet. Wir haben so eine Dogmengeschichte in nuce vor uns. Dabei stützt sich